№ 63. **Allgemeiner** **1849.**

Oberschlesischer Anzeiger.

Mittwoch
den 8. August.

Siebenundvierzigster
Jahrgang.

Der Allgemeine Oberschlesische Anzeiger erscheint wöchentlich zweimal, Mittwoch und Sonnabend, und kostet vierteljährlich 15 Sgr. Einzelne Nummern sind für 1 Sgr. zu haben.



Der Allgemeine Oberschlesische Anzeiger empfiehlt sich zur Annahme jeglicher Art von Inseraten und wird die dreigespaltene Zeile oder deren Raum nur mit 1/2 Sgr. berechnet.

Expedition: August Keßler's Buchhandlung in Ratibor am großen Ringe Nr. 5.

Bekanntmachung.

Alle diejenigen Landwehrmänner IIten Aufgebots, sowohl der Infanterie als auch der Kavallerie, welche bei einer etwanigen Einberufung reklamirt zu werden wünschen und ihre Unabkömmlichkeit nachweisen können, werden aufgefordert sich spätestens zum 9. August c. im hiesigen Polizei-Büreau einzufinden.

Ratibor den 5. August 1849.

Der Magistrat.

Die schlimmste Zeit-Verirrung.

Die Revolution der letzten sechszig Jahre hat nach und nach immer mehr an bestimmter Richtung verloren und viel trügerisches Gerede über Freiheit in Umlauf gebracht. Ob sie dieser jedoch wahrhaft gedient habe, darüber empfingen wir allmälig mehr Zweifel als Sicherheit, und jedenfalls, wenn wir auf Frankreich sehen, von dem die glänzendsten Freiheits-Verkündigungen ausgingen, läßt sich nicht leugnen, daß es zumeist Reden geblieben sind. Daneben müssen wir aber obenein große Verluste beklagen. Einer der unersetzlichsten ist das Absterben der Pietät, aller dankbaren Liebe in allen Verhältnissen des Lebens, und diesen Verlust rechnet sich die Anmaßung sogar als Gewinn und Fortschritt der Weisheit an. Die Welt mußte bis auf den Grund erschüttert werden, da man gleichsam eine Ausrottung des Gemüths bezweckte und Sentimentalität fast zum Schimpfwort wurde. Man unternahm es, die Gemüther durch hoffährtige, den Menschen selbst zum Gott machende Lehrsätze zu verwirren und den Dünkel herrschender zu machen; der Neue stellte man falsche Ehrenpunkte entgegen, und die Zwecke des Lebens baute man planvoll widerständig auf Verbissenheit und Trotz. Wir sind der Frömmelei abhold, der Uebertreibung nach der andern Seite hin aber auch, und sie forderte für die Völker schwere Büßungen heraus. Die genährte Aufruhrseuche griff um sich, als der Glaube an Gott Gegenstand des öffentlichen Spottes und dieser die Ursache des im Uebermuth erkrankten Geistes wurde. Die Moral hielt sich endlich nur an den Vortheil, u. im Namen der Freiheit erniedrigte und knechtete man alle Verhältnisse des Lebens von der höchsten Staats- bis auf die Familienstellung, in sofern sie irgend Gehorsam erfordern; ja man schuf hierin alle Bedingungen eines gesunden Volksverbandes gradhin zur bittersten Verkehrtheit um. Regierung, Lehrer und Eltern wurden zuletzt nur wie Handlanger des Willens und Vortheils Derer betrachtet, die Alles für sich in Anspruch nahmen. Die Mehrzahl aber nahm Alles in Anspruch; denn das jüngste Geschlecht, das sich vom bisherigen Glauben abgewandt hatte, vertiefte sich in den blinden Glauben, mit souverainer Alleinweisheit auf die Welt gekommen zu sein. Dies bewirkten die neuesten, aus gleicher Aufgeblasenheit hervorgegangenen sogenannten Philosophen. Sie zerstörten in Aller Herzen die Macht der Moral, beschwichtigten das Gewissen durch falsche Schlüsse aus irrigen Voraussetzungen. Alle Pflichten, welche dem Gefühl durch Fortpflanzung und Gewohnheit eigenthümlich geworden, strebte man durch unsichere Klügeleien zu verdrängen, die zügellosen Leidenschaften durch Spitzfindigkeiten zu entschuldigen. So rottete man, indem die Bildung sich immer mehr mit dem Schein bekleidete, den kernhaften, innersten Gehalt der Seele aus; unter der Glattheit des Aeußeren, unter der erhöhten Waffenfähigkeit der Zunge blieb die Gesinnung roh. Sie hatte grundsätzlich nur die Selbstsucht als Triebfeder der Handlungen, in einem solchen Grade, daß jedes Bewußtsein dieser moralischen Selbsttödtung verkommen ist, oder wohl gar als kühnes Heldenthum

betrachtet wird. So darf man von den maaßlosen Freiheitsrednern mit dem Propheten sagen: „Sie säeten Wind, und wir haben Sturm geerndtet", muß sich auch leider gestehen, daß die nothwendige Wiederherstellung der Pietät, durch deren Verlust schwere, unbegrenzte Uebel entstanden, für jetzt nicht zu erwarten ist. Diese Pietät war eben die Grundlage, die Heimath, in der sich viel Edles befestigt hatte; sie war die seit lange sich forterbende, zur Volks-Vernunft gewordene Gesetzgebung des Gewissens. Einmal verloren, ist diese Volks-Vernunft vielleicht für ein Jahrhundert verloren, gewiß aber nicht auf dem jetzigen Wege absichtlicher Verwahrlosung, sondern nach gewaltigem Elend nur in der Demuth, die sich selbst Zügel anlegt, wieder zu erwerben. Es wird an diesem Elend und dann hoffentlich dereinst an einer Wiederherstellung der Volks-Vernunft nicht fehlen. Die aber, denen die Schuld anheim fällt, den Kindessinn des Volkes vergiftet zu haben, werden noch bei Lebzeiten erfahren, daß ein Gott waltet und seiner nicht spotten läßt!

(V.-Gsllsch.)

„Wir haben," sagt Jul. Janin in einem seiner letzten Feuilletons zum Journal des Debats, „seit nun bald 18 Monaten in der Ordnung, der Vernunft, der schönen Künste und der Freiheit so große Fortschritte gemacht, daß auch nicht eine einzige Kunst unter den schönen Künsten dieser großen Nation mehr vorhanden ist. Die Poesie ist todt, die Malerei und ihre würdige Mutter, die Bildhauerei, haben die großartigen Werke, welche sie am Leben erhielten, in die Ferne gebracht. Die Beredsamkeit — wo ist sie? an ihre Stelle ist das Geheul, das Geschrei, die Schimpfworte getreten! nicht ein einziges Buch, nicht ein Bild, nicht ein Kunstwerk, eine Aussicht! Nichts von der Vergangenheit — und nichts von der Zukunft! Was ist aus diesem großen Reich der Intelligenz, des menschlichen Genies geworden? Die schöne und prachtvolle Zeit der Philosophie und der Wissenschaften, welche ihre unauslöschlichen Spuren in dem dankbaren Gedächtniß dieses Volkes hinterlassen — kaum ist uns noch die Erinnerung daran geblieben, so sehr sind wir durch die Zukunft gedemüthigt und betrübt! Das Jahrhundert des Perikles und des atheniſchen Ruhmes, Augustus, Ludwig XIV., der Schwarm großer Männer, die von dem Gefühl des unvergänglichen Ruhmes durchdrungen waren, dies Geschlecht der Helden und der schönen Geister, das jederzeit gleich bereit zur Feldschlacht, wie zum dramatischen Kampfe war, das sich mit demselben Muthe bei Fontenoy schlug, wie unter den Gallerien der Oper, um Gluck und sein Andenken zu vertheidigen — alle diese Wunder sind dahin, alle diese Größen sind verschwunden. Wo sind in dieser verhängnißvollen Stunde die Bürgerkriege, in denen es Studien und Begeisterung gab? wo sollen wir die Medici finden, welche diese Aufruhre schlichten? Was hat das Menschengeschlecht mit diesen schönen Kämpfen begonnen, die sich für eine Idee, für ein Gesetz, für einen Glauben, für einen Stolz, für einen Mann entspannen, um den sich sieben Städte streiten, in welcher von ihnen er das Licht der Welt erblickt habe? Wir müssen auf die edlen Seelen verzichten, welche der Himmel der Erde sendet, wie er nach dem Gewitter die Ruhe eintreten läßt, auf jenen wahren Ruhm, jene solide Größe, auf die Väter des Volkes, auf die Retter der Nation, auf die würdigen Zeugen jener heftigen Kämpfe zwischen der Vernunft und den Sophismen, zwischen dem Verbrechen und der Gerechtigkeit! Vergebens suchen wir nach jenen großen Männern, vergebens rufen wir sie mit großer Inbrunst zurück! Nicht allein kommt nichts, sondern Alles verschwindet, bald eine Idee, bald ein Dichter, heute ein Wunder und morgen eine Kirche, morgen eine Wahrheit und Tags darauf eine Größe! — Alles verschwindet und Alles kommt wieder und gegen Alles giebt es ein Mittel, nur nicht gegen die schlechten Lehren, gegen die unbedachten Versprechungen, gegen die nicht zu verwirklichenden Träume, gegen die Lügen des unersättlichen Ehrgeizes."

Lokales.

Verzeichniß
der im Bereich des Königl. Appellationsgerichts zu Ratibor vorgekommenen Personal-Veränderungen.

Ernannt:

Der Actuarius Schreiner in Ratibor interimistisch zum Deposital-Kassen-Assistenten bei dem Kreisgericht in Neisse.

Versetzt:

Die Appellations-Gerichts-Referendarien Gnielka und Heimbrod zu Breslau an das Appellations-Gericht in Ratibor.

Ausgeschieden:

Der Deposital-Kassen-Assistent Saeglitz zu Neisse wegen seiner Anstellung bei der General-Landschaft.

Pensionirt:

Der Appellations-Gerichts-Aktenträger und Botengehülfe Frech in Ratibor.

Nachweisung der bestätigten und vereideten Schiedsmänner.

1. Wirthschafts-Inspektor Lorenz zu Schaderwitz für Schaderwitz, Kr. Falkenberg.
2. Uhrmacher Emmler zu Neisse für Neisse, Kr. Neisse.
3. Stadtverordneten-Vorsteher Steinmetz zu Nicolai für Nicolai, Kr. Pleß.
4. Oberlehrer Harupa zu Nicolai für Nicolai, Kr. Pleß.

5. Schullehrer Johann Beier zu Sauerwitz für Sauerwitz, Kr. Leobschütz.
6. Anbauer Franz Sattke zu Bleischwitz für Bleischwitz, Kr. Leobschütz.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Im Monat August 1849 verkaufen nach den Selbst=Taxen.

Semmel für 6 Pf.

Die Bäckermeister Palitza, Tlach, Zwierzina 10 Lth. Vesta, Kaluscha, Konzalik, Mohr, Schlepitza 9½ Lth. Gawenda, Oppawsky 9¼ Lth. Borzutzky, Friedländer, Pohl, Skirhut 9 Lth.

Erste Sorte Brod für 2 Sgr.

Die Bäckermeister Mohr, Schlepitza 2 Pf. 10 Lth. Vesta, Gawenda, Kaluscha, Tlach, Zwierzina 2 Pf. 8 Lth. Oppawsky, Palitza 2 Pf. 6 Lth. Konzalik, Pohl, Skirhut 2 Pf. 4 Lth. Borzutzky 2 Pf.

Mittelbrod für 2 Sgr.

Die Bäckermeister Mohr 2 Pf. 22 Lth. Oppawsky, Skirhut, Tlach 2 Pf. 20 Lth. Zwierzina 2 Pf. 16 Lth. Borzutzky 2 Pf. 14 Lth. Vesta 2 Pf. 12 Lth. Friedländer 2 Pf. 8 Lth.

Schwarzbrod für 2 Sgr.

Bäckermeister Tlach 4 Pf.

Das Pfund Rindfleisch verkaufen:

Die Fleischermeister A. Klamka, Fr. Klamka, C. Tlach, J. Tlach mit 3 und 2½ Sgr. J. Tlach, Sposta 3 Sgr. Bernard, Fesser, Moritz, Rittau, Russek, Sosna 2½ Sgr. A. Lorenz 2½ und 2 Sgr.

Das Pfund Schweinefleisch verkaufen:

Die Fleischermeister Bernard, Fesser, Hölzel, Moritz, Rittau, Russek, Sosna, Wenzlik mit 4 Sgr. A. Klamka, Fr. Klamka, J. Klamka, A. Lorenz, C. Tlach, J. Tlach 4 und 3½ Sgr.

Das Pfund Schöpsenfleisch verkaufen:

Die Fleischermeister Fesser, Hölzel, Fr. Klamka, J. Klamka, A. Lorenz, Rittau, Russek, Sosna, Sposta, C. Tlach mit 3 Sgr. A. Klamka, J. Tlach mit 3 und 2½ Sgr. Bernard, Moritz mit 2½ Sgr.

Sämmtliche Fleischer verkaufen:

das Pfund Kalbfleisch mit 3, 2½, 2 und 1½ Sgr.

Ratibor den 3. August 1849.

Der Magistrat. (Polizei=Verwaltung.)

Verlag und Redaction:
August Kessler.

Druck von Bögner's Erben.

Allgemeiner Anzeiger.

Evangelischer Verein der Gustav-Adolph-Stiftung.

Die siebente Haupt-Versammlung unsres Vereins soll
am 28. und 29. August a. c.
in Breslau stattfinden. Indem wir dies allen unsern Haupt- und Zweigvereinen hierdurch bekannt machen, fügen wir hinzu, daß es dem Gesammtverein sehr erfreulich sein wird, auf seiner Haupt-Versammlung recht viele Freunde seines Werks zu sehen, die ihm irgend welche Mittheilungen zu machen wünschen. Ueber die Einrichtung der Haupt-Versammlung wird unser Haupt-Verein zu Breslau eine besondere Bekanntmachung erlassen.

Leipzig, den 19. Juni 1849.

Der Central-Vorstand
des Evangelischen Vereins der Gustav-Adolph-Stiftung.
Dr. Grossmann, Vorsitzender. **Howard,** Schriftführer.

Einladung.

Auf vorstehende Bekanntmachung des Central-Vorstandes laden wir die Mitglieder und Freunde des evangelischen Vereins der Gustav-Adolph-Stiftung brüderlich ein, an der Haupt-Versammlung zahlreich Theil zu nehmen.

Die Vorberathung der **Abgeordneten der Haupt-Vereine** wird **Montag den 27. August c. Abends 5 Uhr** beginnen, **Dienstag den 28. August** früh 8 Uhr der Gottesdienst und von 10 Uhr ab die **Haupt-Versammlung,** welche Mittwoch den 29. August c. von 9 Uhr ab fortgesetzt werden soll, stattfinden; Donnerstag den 30. August c. aber die **Einweihung** der von dem Verein erbauten Kirche zu Liebau erfolgen.

Die Herren **Abgeordneten** der Haupt-Vereine bitten wir, uns **sobald als möglich** ihr Erscheinen mittheilen zu wollen, um denselben für die Dauer ihres hiesigen Aufenthaltes gastfreundliche Wohnungen anbieten zu können. Die zum **Empfange** der Abgeordneten und Theilnehmer an der Versammlung aufgestellte **Kommission** wird von Sonntag den 26. August c. ab **Nicolai-Stadtgraben Nr. 3** in Thätigkeit sein, und bitten wir Jeden, sich bei dieser zu melden und die Programme und Eintrittskarten in Empfang zu nehmen.

Die verehrlichen Redaktionen öffentlicher Blätter werden um gefällige Aufnahme dieser Einladung ergebenst ersucht.

Breslau, den 21. Juli 1849.

Der Vorstand
des schlesischen Haupt-Vereins der Gustav-Adolph-Stiftung.
Gez. Becker. Fuchs. Bartsch. Krause. Gräff. Schmeidler. G. Becker.

Privatschule für Mädchen zu Ratibor.

Der Unterzeichnete wird mit Genehmigung der vorgesetzten Behörden und im Einverständniß mit dem hiesigen katholischen Stadtpfarrer, Herrn Kanonikus Heide, die von Madame Swidom geleitete, mit Ende September d. J. sich auflösende Privatschule für Töchter gebildeter Familien fortsetzen, resp. ein neues Institut der Art begründen, welches am **8. Oktober d. J. eröffnet** werden wird. Ueber den Lehrplan und die Bedingungen der Aufnahme wird hiesigen Eltern mündlich, auswärtigen auf portofreie Anfrage schriftlich Auskunft ertheilt. Pensionate werden auf Verlangen nachgewiesen.

Ratibor den 6. August 1849.

Redlich, Superintendent.

Die Oekonomie Raschütz offerirt **gut getrockneten Torf** à 18 Sgr. pro 1000 Stück Ziegel loco Torfstich daselbst.

(Eingesandt.)

Panorama.

Es giebt oft etwas Sehenswerthes in unserm lieben Ratibor, und ich muß gestehen, daß ich keine Gelegenheit unbenutzt vorüber gehen lasse, dergleichen zu sehen, wie z. B. jetzt, wo ein Panorama sich in unserer Stadt befindet, welches von Jedermann gesehen zu werden verdient. Schon sahen wir früher den Brand von Hamburg, aber es war nur ein grelles, unnatürliches Bild, welches ein Gewirr vorstellte, als sähe man einen Heuschober in Flammen stehen; wie anders ist es hier dargestellt! Wer in Hamburg war, findet sich bei dem ersten Anblick wieder dahin versetzt und erkennt alle in Flammen stehenden Gebäude wieder; auch ist die Flamme keineswegs das Auge blendend dargestellt, sondern der Natur ganz treu, und der Künstler, der es entworfen, muß wohl genau mit der Lokalität vertraut gewesen sein.

Petersburg, durch 10 Gläser dargestellt ist ein imposantes Rundgemälde, das ebenfalls dem Meister alle Ehre macht; ich habe es bei Tage, und Abends bei Beleuchtung gesehen, wo die Gegenstände freilich besser hervortreten, als am Tage. Doch genug, ich kann jedem Kunstfreund diese Ausstellung der Madame Wagner mit gutem Gewissen empfehlen und wünsche, daß sie uns bald mit neuen Ansichten überraschen möge. Der Besuch, wie ich gehört und gesehen, ist nicht so zahlreich, wie dieses Panorama es wohl verdient, darum liegt es im Interesse der Kunst, zu wünschen, daß der Besuch sich vermehren möchte.

— e —

Etablissements-Anzeige.

Einem geehrten Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich mich hierorts, Oderstraße im Hause der Frau Seifensieder Hillmer als **Seifensieder etablirt** habe und empfehle mich unter Versicherung guter Waare, gütiger Beachtung.

A. Kowalik,
Seifensiedermeister.

Büsten
von
Göthe und Schiller
in einfachem Gips-Abguß
à $6\frac{1}{2}$ Sgr.
und
Pabst Pius IX à 10 Sgr.
sind zu haben in **A. Keßlers Buchhandlung** in **Ratibor.**

Inserate
so wie Abonnements auf den Allgemeinen Oberschlesischen Anzeiger werden angenommen im Lokal der Buchhandlung von August Keßler (vormals: Hirt'sche Buchhandlung) in Ratibor, Ring № 5.